

Wohlrabe, Klaus

Article

Aktuelle Entwicklungen bei Materialengpässen und Lieferproblemen in der Industrie

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Wohlrabe, Klaus (2022) : Aktuelle Entwicklungen bei Materialengpässen und Lieferproblemen in der Industrie, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 75, Iss. 08, pp. 35-37

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/263833>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Klaus Wohlrabe

Aktuelle Entwicklungen bei Materialengpässen und Lieferproblemen in der Industrie

Dieser Artikel blickt auf die aktuellen Entwicklungen des Materialmangels in der Industrie. Er führt die Analysen in Wohlrabe (2021) sowie Leiss und Wohlrabe (2021) fort. Im Juli 2022 berichteten 73,3% der Industriefirmen in Deutschland von Engpässen und Problemen bei Vorlieferungen als Hindernis für ihre Produktion. Dies liegt knapp 8 Prozentpunkte unter dem Rekordwert von 81,9% vom Dezember 2021. Im Mai lag der Wert noch bei 77,2%. Abbildung 1 zeigt den zeitlichen Verlauf seit Januar 2020.¹ Es ist offensichtlich, dass bei weitem noch nicht von einer Trendwende gesprochen werden kann. Der Mittelwert seit August 2021 liegt bei rund 75%.

Tabelle 1 differenziert die Anteile nach den verschiedenen Industriebranchen. Es werden die aktuellen Werte von Juli 2022 im Vergleich zu dem Werten im Juni dargestellt und – zur Einordnung – auch das Maximum und der langfristige Mittelwert seit 1991. Mit Blick auf die aktuellen Werte zeigt sich, dass in vielen Branchen eine deutliche Mehrheit der Unternehmen unter Materialmangel leidet. In den Kernbranchen der deutschen Industrie bleibt die Situation kritisch. In der Elektroindustrie, dem Maschinenbau und der Automobilbranche berichten weiterhin rund 90% der Unternehmen, dass sie nicht alle Materialien und Vorprodukte beziehen können. Am unteren Ende stehen das Papiergewerbe und der Bereich Metallerzeugung und -bearbeitung mit 39,2 bzw. 30,5%. Tabelle 1 legt auch offen, dass die erwähnten Schlüsselbranchen teilweise nur sehr knapp unter dem maximalen Wert liegen. Die Getränkehersteller berichteten sogar von einem neuen Rekord (70,5%). Auf der anderen Seite gibt es viele Branchen, die deutlich unterhalb des Maximalwerts liegen. Hier sind insbesondere die Papierhersteller zu nennen. Der aktuelle Wert liegt knapp 50 Prozentpunkte unterhalb des Maximums von 89,5%, das im Dezember 2021 erreicht wurde. Alle Branchen liegen jedoch deutlich oberhalb des langfristigen Mittelwerts seit 1991. Mit 77 Prozentpunkten ist dies am deutlichsten bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen.

WIE LANGE WERDEN DIE ENGPÄSSE NOCH DAUERN?

Eine zentrale Frage für die Konjunkturprognose und die Wirtschaftspolitik ist, wie lange die Probleme bei

¹ Die Frage wird nur einmal im Quartal gestellt. Seit August 2021 wurde sie als Sonderfrage außerplanmäßig monatlich gestellt.

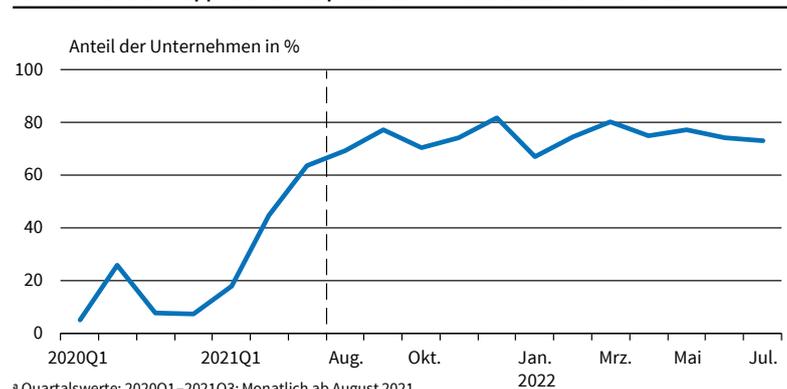
IN KÜRZE

Materialmangel ist weiterhin ein großes Problem in der Industrie. Der vorliegende Artikel zeigt aktuelle Entwicklungen auf Basis der ifo Umfrageergebnisse für die Industrie auf. Die Unternehmen rechnen mit einer Auflösung der Engpässe Mitte 2023. Im Oktober 2021 hofften sie noch, dass sich die Probleme bis Mitte dieses Jahres erledigt hätten.

der Beschaffung von Rohstoffen und Vorprodukten noch anhalten wird. Diese Frage wurde den Unternehmen nach Oktober 2021 erneut im Juni 2022 im Rahmen der monatlichen Konjunkturumfrage gestellt. Im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt wird im Durchschnitt mit einer Dauer der Probleme von 10,1 Monaten gerechnet. Im Oktober 2021 waren es noch acht Monate. Die Unternehmen sind also davon ausgegangen, dass sich die Probleme Mitte 2022 auflösen werden. Nun hat sich das de facto um ein Jahr nach hinten verschoben. Die am häufigsten genannte Dauer sind zwölf Monate gewesen. Es gibt aber auch einige Firmen, die mit einer Auflösung der Probleme erst in sechs Jahren rechnen. Der Median beträgt zehn Monate. Der Durchschnitt ist somit nicht durch Ausreißer getrieben.

In Tabelle 2 sind die deskriptiven Statistiken für die verschiedenen Branchen in der Industrie dargestellt. Es zeigt sich, dass die Ergebnisse über die

Abb. 1
ifo Index für die Knappheit von Vorprodukten im Verarbeitenden Gewerbe^a



^a Quartalswerte: 2020Q1–2021Q3; Monatlich ab August 2021.
Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Juli 2022.

© ifo Institut

Tab. 1

Materialknappheit nach Branchen
Angaben in Prozent

	Juni	Juli	Maximum	Langfristiger Durchschnitt seit 1991
Verarbeitendes Gewerbe	74,1	73,3	81,9	12,4
Nahrungsmittelindustrie	60,8	57,8	76,9	8,8
Getränkeherstellung	47,9	70,5	70,5	5,2
Textilien	55,6	44,8	78,2	9,9
Bekleidung	81,7	64,1	89,5	8,0
H.v. Leder Lederwaren Schuhen	55,8	79,5	82,7	9,3
Holz-, Flecht- Korbwaren (ohne Möbel)	40,3	50,9	62,7	11,4
Papiergewerbe	47,1	39,2	89,1	8,5
Druckerzeugnisse	72,1	68,6	92,4	9,7
Chemische Industrie	57,5	53,7	73,0	10,8
Gummi- u. Kunststoffwaren	60,1	65,1	84,0	11,6
Glas, Keramik, Verarb. v. Steinen und Erden	48,4	54,8	64,5	6,7
Metallerzeugung u. -bearbeitung	34,3	30,5	61,3	7,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	60,7	59,4	80,5	12,2
DV-Geräte, elektronische u. optischen Erzeugnisse	90,3	90,1	91,9	14,9
Elektrische Ausrüstungen	92,7	92,9	93,8	15,9
Maschinenbau	90,6	90,7	91,5	16,6
Kraftwagen und Kraftwagenteile	89,8	87,6	96,6	13,7
Möbel	69,0	62,8	87,7	10,7

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Juli 2022.

Tab. 2

Deskriptive Statistiken bzgl. der erwarteten Dauer der Probleme nach Branchen in der Industrie
Angaben in Monaten

	Oktober 2021			Juni 2022			
	Mittelwert	Mittelwert	Median	Standardabweichung	Häufigster Wert	Minimum	Maximum
Verarbeitendes Gewerbe	8,0	10,1	10,0	6,6	12,0	1,0	72,0
Nahrungsmittelindustrie	5,2	10,3	10,0	9,1	12,0	2,0	36,0
Getränkeherstellung	9,1	13,1	12,0	6,2	12,0	1,0	24,0
Textilien	5,9	11,7	12,0	10,9	6,0	3,0	36,0
Bekleidung	7,6	7,5	8,0	8,3	6,0	1,0	48,0
H.v. Leder Lederwaren Schuhen	7,5	11,5	10,5	11,0	2,0	2,0	24,0
Holz-, Flecht- Korbwaren (ohne Möbel)	7,0	9,2	12,0	6,5	12,0	2,0	24,0
Papiergewerbe	7,9	8,3	6,0	6,1	6,0	1,0	36,0
Druckerzeugnisse	7,6	11,1	8,0	5,8	6,0	1,0	36,0
Chemische Industrie	8,9	9,2	10,0	5,2	12,0	1,0	24,0
Gummi- u. Kunststoffwaren	7,5	8,7	7,0	7,3	6,0	2,0	60,0
Glas, Keramik, Verarb. v. Steinen und Erden	8,3	8,4	8,5	6,7	6,0	1,0	25,0
Metallerzeugung u. -bearbeitung	6,8	7,2	7,0	7,8	12,0	2,0	52,0
Herstellung von Metallerzeugnissen	7,7	10,3	12,0	8,4	12,0	1,0	72,0
DV-Geräte, elektronische u. optischen Erzeugnisse	8,2	11,6	9,0	6,3	12,0	1,0	48,0
Elektrische Ausrüstungen	8,5	10,7	12,0	6,0	12,0	1,0	36,0
Maschinenbau	8,2	10,1	12,0	5,5	12,0	1,0	36,0
Kraftwagen und Kraftwagenteile	8,5	11,5	12,0	6,6	12,0	1,0	50,0
Möbel	7,0	8,1	8,0	5,2	12,0	1,0	24,0

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Juni 2022.

Tab. 3

Importe aus Russland: Status quo und weiteres Vorgehen
 Angaben in Prozent

	Importe aus Russland vor dem Krieg	unverändert fortgeführt	davon jetzt:		
			eingeschränkt fortgeführt	nicht fortgeführt	nicht absehbar
Verarbeitendes Gewerbe	12,1	1,3	24,4	47,5	26,9
Nahrungsmittelindustrie	11,3	0,0	66,7	16,7	16,7
Getränkeherstellung	11,8	0,0	0,0	50,0	50,0
Textilien	14,3	0,0	66,7	0,0	33,3
Holz-, Flecht- Korbwaren (ohne Möbel)	17,9	0,0	28,6	28,6	42,9
Papiergewerbe	19,6	0,0	0,0	88,9	11,1
Druckerzeugnisse	3,8	0,0	0,0	100,0	0,0
Chemische Industrie	20,6	0,0	35,7	21,4	42,9
Gummi- u. Kunststoffwaren	12,1	7,1	14,3	64,3	14,3
Glas, Keramik, Verarb. v. Steinen und Erden	14,1	0,0	30,0	60,0	10,0
Metallerzeugung u. -bearbeitung	27,3	6,7	33,3	53,3	6,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	6,5	0,0	35,7	28,6	35,7
DV-Geräte, elektronische u. optischen Erzeugnisse	8,3	0,0	14,3	71,4	14,3
Elektrische Ausrüstungen	7,6	0,0	37,5	50,0	12,5
Maschinenbau	13,3	0,0	16,7	53,3	30,0
Kraftwagen und Kraftwagenteile	19,5	0,0	12,5	25,0	62,5
Möbel	11,4	0,0	25,0	50,0	25,0

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, April 2022.

Bereiche sehr ähnlich sind und um den allgemeinen Mittelwert schwanken. Die längste erwartete Dauer der Lieferprobleme wurde mit 13,1 Monaten in der Getränkeindustrie antizipiert. Der kürzeste Zeitraum mit 8,1 Monaten wird für die Möbelhersteller erwartet. Sehr häufig werden entweder ein halbes oder ein ganzes Jahr als grobe Näherung für die Dauer der Lieferprobleme angegeben. Der Vergleich mit 2021 zeigt, dass sich in nahezu allen Branchen nicht nur die Auflösung der Probleme nach hinten verschoben haben, sondern auch die mittlere erwartete Dauer gestiegen ist.

WELCHE ROLLE SPIELT DER KRIEG IN DER UKRAINE?

Wie bereits in Abbildung 1 gezeigt wurde, hat sich seit dem Beginn des Angriffs Russlands auf die Ukraine der Anteil der Unternehmen, die von Materialmangel betroffen sind, nicht substantiell verändert. Es wäre aber auch ein möglicher Anstieg denkbar gewesen. Es ist zu vermuten, dass viele Firmen, die schon vorher betroffen waren, durch den Krieg zusätzliche Probleme bei der Beschaffung von Vorprodukten haben. Im April wurden die Unternehmen gefragt, ob sie Produkte aus Russland importieren und wie es mit diesen weitergeht. Tabelle 3 zeigt die Ergebnisse. Von den befragten Unternehmen importierten in der Industrie 12,1% Waren aus Russland. Insbesondere Unternehmen aus der chemischen Industrie sowie der Automobilwirtschaft beziehen Vorprodukte aus Russland (jeweils rund 20%). Von den Unternehmen

in der Industrie, die Waren importieren, berichtete knapp die Hälfte (47,5%), dass sie Importe eingestellt haben oder einstellen werden. Eine vollkommen unveränderte Fortsetzung der Importbeziehungen hält nur ein kleiner Teil der Unternehmen für möglich. Einschränkungen sehen rund 25%. Es herrscht aber auch eine hohe Unsicherheit unter den Unternehmen: Zwischen 18,9 und 31,2% der Unternehmen wissen nicht, ob und wie sie ihre Importe aus den betroffenen Ländern aufrechterhalten können. Hier sticht insbesondere die chemische Industrie (43%) und die Automobilwirtschaft (62,5%) hervor. Sauer und Wohlrabe (2022) zeigen, dass es für die Unternehmen generell schwierig ist, Importe aus Russland zu substituieren.

LITERATUR

Leiss, F. und K. Wohlrabe (2021), »Aktuelle Entwicklungen bei Materialengpässen und Lieferproblemen in der deutschen Wirtschaft«, *ifo Schnelldienst digital* 2(19).

Sauer, S. und K. Wohlrabe (2022), »Neue Umfrageergebnisse zu den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf die deutsche Wirtschaft«, *ifo Schnelldienst* 75(6), 37–41.

Wohlrabe, K. (2021), »Materialengpässe in der Industrie: Wer ist betroffen, und wie reagieren die Unternehmen?«, *ifo Schnelldienst* 74(9), 60–65.